

**Paket mit
sozialer Kälte
von der Bundes-
regierung
(Seite 8-9)**



Aus dem SPÖ-Wahlprogramm Sicherheit:

Vorreiter mit einem Katastrophenschutz- zentrum

mehr auf Seite 3



Ein gesegnetes Weihnachtsfest,
viel Gesundheit und Erfolg
im neuen Jahr,
wünscht das Team der SPÖ
Neutal

Klartext

Erich Trummer
Bürgermeister



Liebe Neutalerinnen,
Liebe Neutaler!
Geschätzte Jugend!

Die finanziellen Auswirkungen auf die österreichischen Gemeinden und Städte durch die COVID-19-Krise und die damit verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen treten immer klarer zutage. Neutal wird heuer und im nächsten Jahr rund 400.000 Euro weniger Bundessteuerertragsanteile bekommen, andererseits haben wir aber mehr Aufwendungen (Hygiene usw.).

Gerade die Städte und Gemeinden haben in den letzten Monaten gezeigt, dass die Kommunen mit der Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen in der Krise hervorragende Arbeit leisten. Sie sind der größte öffentliche Investor in unserer Republik und sichern tausende Arbeitsplätze durch ihre Investitionen - gerade im Bau und Baunebengewerbe. Die derzeitige finanzielle Situation darf nicht dazu führen, dass Investitionen aufgeschoben werden, dass kommunale Leistungen gekürzt werden,

Gemeindehilfe hilft allen!

oder die GemeindebürgerInnen zusätzlich durch Gebührenerhöhungen belastet werden. Die elementare Daseinsvorsorge, wie Wasserver- und Abwasserentsorgung, die Kinderbetreuung, Schulen und Kindergärten, der Erhalt und der Ausbau von Straßen und weiterer Infrastruktur, das Freiwilligenheer bei Feuerwehren und Rettung, Beiträge zu Umwelt- und Klimaschutz müssen in vollem Umfang erhalten werden. Und dafür braucht es eine finanzielle Unterstützung vom Bund für die Kommunen! Die Gemeinde Neutal hat dafür bereits im Mai eine von der SPÖ-Fraktion beantragte Resolution an den Bundeskanzler und Finanzminister beschlossen.

Die bisher zugesagten Bundesprogramme für Gemeinden sind jedenfalls bei weitem nicht ausreichend und aufgrund der Auflagen nicht wirksam. Wir werden jedenfalls weiter für den notwendigen Ersatz des Einnahmenverlustes durch den Bund aufgrund der Covid-Maßnahmen kämpfen! Denn die Hilfe für Gemeinden hilft allen Bürgerinnen und Bürgern!

Ich wünsche Ihnen besonders in diesem schwierigen Jahr ein gesundes Weihnachtsfest und hoffe, dass wir unser Gemeindejubiläum 750 Jahre im Jahr 2021 gemeinsam mit viel Sicherheit und Zuversicht nachfeiern können.

Ihr Bürgermeister

Gemeindefinanzen: Auch Länder wollen Geld vom Bund

Ein dramatischer Hilferuf kommt von den Gemeinden und Städten: Die Corona-Krise trifft sie finanziell hart, Millionen an Einnahmen gehen verloren, die Kassen sind leer. Gefordert wird vom Bund ein „kommunaler Covid-19-Rettungsschirm“.

Der beinhaltet einen „Kommunalgipfel“ mit den Finanzausgleichspartnern, den Erhalt und die Stärkung der gemeindeeigenen Steuereinnahmen auch in Zukunft, die Sicherstellung der laufenden Finanzierung der Städte und Gemeinde in der Krise durch direkte finanzielle Unterstützung und den Zugang zu den günstigen Finanzierungsbedingungen des Bundes zumindest für 2020 und 2021. Bei der LH-Konferenz forderten auch die Landeshauptleute vom Bund ein Unterstützungspaket für Gemeinden.

Die Landeshauptleute forderten über Parteigrenzen den Bundeskanzler und Finanzminister auf, den Ländern die Vorleistungen endlich zu refundieren: „Es ist eine intensive, kostspielige Pandemie, und die Finanzierung ist ganz ohne Zweifel Bundessache. Wir haben daher den Bund aufgefordert, seiner Zahlungsverpflichtung gegenüber den Ländern nachzukommen“, sagte Salzburgs Landeshauptmann Wilfried Haslauer (ÖVP), der in diesem Halbjahr turnusmäßig den Vorsitz in der Konferenz führt. Die Landeshauptleute stellten dabei die Forderung

nach einem Unterstützungspaket für Gemeinden: „Die müssen liquid bleiben“.

Bürgermeister Erich Trummer stößt auch als Gemeindeverbandsvorsitzender in die gleiche Richtung: „Wenn der Bund angeblich 50 Milliarden Euro als Hilfe für die Wirtschaft zur Verfügung stellt, muss ja auch zumindest 1 Milliarde als Einnahmefallausgleich und Liquiditätssicherung für die Kommunen bereitgestellt werden können!“

Auch Neutal muss sparen

Auch Neutal muss aufgrund der dramatischen Einnahmerückgänge sparen. Vor allem bei dem größten Fixkostenbereich Personal muss daher vorsichtiger budgetiert werden. Gleichzeitig soll aber auch in sinnvolle Projekte investiert werden, damit wir uns fit für die Zukunft machen und uns gleichzeitig aus der Krise herausinvestieren können. Investitionen in die Wohngemeinde und in unsere „zweite Lebensader“, das TechnologieAreal Neutal, für weitere Betriebsansiedlungen und Jobs können uns - so wie bereits bisher - krisenfester machen.

Bgm. Erich Trummer zeigt die Resolution „Rettung der Gemeindeleistungen und kommunales Investitionspaket für Arbeit & Wirtschaft“, die bereits am 8. Mai 2020 im Gemeinderat mit den SPÖ-Stimmen beschlossen wurde und an den Bundeskanzler und den Finanzminister gesendet wurde.



Katastrophenschutzzentrum - versprochen, gehalten!

Das SPÖ-Team Neutal ist zur Gemeinderatswahl 2017 mit einem umfassenden Wahlprogramm angetreten, dass unmittelbar nach dem großartigen Vertrauensbeweis bei der Wahl, begonnen wurde, Punkt für Punkt abzuarbeiten. Mit der Fertigstellung des Katastrophenschutzzentrums und der Errichtung von getrennten Umkleidemöglichkeiten von Feuerwehrfrauen und -männern wurde ein weiteres Versprechen eingelöst.

Ein Originalauszug aus dem Wahlprogramm und die aktuelle Fotodokumentation belegen den verlässlichen Kurs bei der Verwirklichung des Neutaler Zukunftsplanes, der gemeinsam mit der Neutaler Bevölkerung erarbeitet wurde.

Das Wachstum unserer Gemeinde erfordert es auch, unsere Sicherheitseinrichtung Feuerwehr permanent an den Stand der Technik anzupassen. Dafür wurden in den vergangenen Jahren Ausrüstung, Geräte und Fahrzeuge der Feuerwehr massiv „aufgerüstet“.

Im heurigen Gemeindejubiläumsjahr 750 Jahre wurde nun das Feuerwehrhaus als Katastrophenschutzlager ausgebaut und getrennte Umkleidemöglichkeiten für Frauen und Männer gemäß den aktuellen Bundesfeuerwehrverbandsrichtlinien errichtet. Das Feuerwehrhaus wird aber auch als Katastrophenschutzzentrum fungieren, das der Bevölkerung bei „black-out-Szenarien“ (Totalstromausfall) als Erstanlaufstelle dient. Ein Notstromaggregat soll das Feuerwehrhaus als Einsatzzentrale und Bürgeranlaufstelle gewährleisten, selbst wenn in der ganzen Region kein Strom vorhanden ist (wie das in einigen Regionen in Europa bereits passiert ist). Aber auch für Naturkatastrophen wird im Lager des Katastrophenschutzzentrums vorgesorgt. Jedenfalls sind wir mit dieser modernen Feuerwehrhausinfrastruktur Vorreiter.



für Neutal

Team Neutal · Wir arbeiten für Neues und um Erreichtes zu sichern!

Hand drauf!

4. Sicherheit für unsere Gemeinde

Wir arbeiten für eine umfassende Sicherheit der BürgerInnen.

- Gezielte Sicherheitsinitiativen
- Starke Ortsfeuerwehr



Feuerwehrkommandant Wolfgang Heidenreich mit seinen Feuerwehrkameraden und Bgm. Erich Trummer mit Gemeindevorständen zeigten sich stolz bei der Besichtigung des neuen Katastrophenschutzzentrums, das das Land mit Feuerwehrreferent LR Mag. Heinrich Dorner mit rd. 140.000,- Euro unterstützt.

**Simone Susanne Schilling**

Ich hoffe, dass die Corona-Krise mit Anfang des Jahres 2021 für uns bald zu Ende ist. In dieser Lockdown Zeit merkt man erst, wie uns das Zusammentreffen unseres sozialen Umfelds und Freunde fehlt. Insbesondere freue ich mich, wenn wir gemeinsam diese schwierige Zeit bewältigt haben und unser Jubiläumsfest „750 Jahre Neutal“ mit unseren Vereinen und Freunden gemeinsam feiern dürfen.

**Verena Payer**

Wir haben in diesem Jahr leider auf so einiges verzichten müssen. Speziell in unseren Kindern wird das noch sehr lange nachhallen. Wesentlich ist jetzt, dass wir optimistisch nach vorne blicken. Wir müssen lernen, MIT Corona zu leben. Veranstaltungen sind enorm wichtig für unser gesellschaftliches Leben und daher hoffentlich bald wieder ein Thema.

**VDir. Hildegard Resch**

Soziale Kontakte zu pflegen sind die Basis für ein gut funktionierendes Zusammenleben in der Kommune. Ich freue mich daher sehr in Neutal wieder öffentliche Veranstaltungen besuchen zu können.

**Carina Predl**

Nach dem Jahr 2020 merkt man erst wie wichtig Veranstaltungen für die Dorfgemeinschaft sind. Ich vermisse das Zusammentreffen mit allen Generationen. Auch die Kinder freuen sich schon sehr auf Feierlichkeiten in Gesellschaft mit Musik.

**wHr. DI Hans Godowitsch**

Da die schwierige Zeit in der wir uns befinden die sozialen Kontakte leider sehr stark eingeschränkt hat, ist es für mich besonders wichtig wieder ungezwungen Freunde zu treffen. Umso mehr freue ich mich deshalb auf die Gemeinschaft bei den Veranstaltungen unserer Vereine und die verschobenen Feierlichkeiten anlässlich unseres Gemeinde-Jubiläums. Auch freue ich mich darauf die Neuerungen im MUBA und die Sonderausstellung „Neutal - ein Ort im Wandel“ präsentieren zu dürfen.

**Stefanie Rosenits**

Ich freue mich schon darauf, gemeinsam mit Freunden, wieder Veranstaltungen besuchen zu können. Es ist sehr wichtig, die Veranstalter, aufgrund ihrer Einbußen durch das Corona-Virus, zu unterstützen. Der Besuch diverser Veranstaltungen ist sowohl für das Eigen- als auch das Gemeinwohl immens wichtig. Ich hoffe, dass die Maßnahmen bald Wirkung zeigen und wir wieder zu einem „normalen“ Leben zurückkehren können.

Virtuelle Nikolofeier

Leider war es heuer nicht möglich, eine gemeinsame Nikolofeier abzuhalten. Um jedoch den Kindern trotz der derzeitigen Ausnahmesituation die Freude am Nikolaus nicht zu nehmen, organisierte das Team der SPÖ Neutal ei-

ne virtuelle Nikolofeier. Die Nikolausgeschichte wurde als Video zugesandt und als kleine Überraschung bekamen die Kinder kontaktlos ein Nikolaussackerl vor die Tür.





SPÖ Neutal bringt Weihnachtsvorfreude in den Kindergarten

Da es aufgrund der aktuellen Corona Situation nicht möglich ist, unsere traditionellen Veranstaltungen (Kinderfasching, Nikolofeier) für unsere jungen MitbürgerInnen zu organisieren, hat das Team der SPÖ Neutal beschlossen, den Kindergartenkindern in Form eines Adventkalenders **ein klein wenig Freude auf die Vorweihnachtszeit zu bringen.**

In Vertretung des Teams der SPÖ Neutal überbrachten Bürgermeister Erich Trummer und Ortsparteivorsitzende Birgit Grafl den Kindern die Adventkalender.



Liebe NeutalerInnen,
Liebe Neutaler!
Geschätzte Jugend!

In wenigen Tagen gehen wir auf Weihnachten zu, ein Weihnachten, das in vieler Hinsicht anders werden wird, als wir es kennen.

Die Bundesregierung hat massive Maßnahmen (zum Teil auch verwirrend) gesetzt, um die Verbreitung des Coronavirus möglichst einzugrenzen. In diesen herausfordernden Zeiten geht es nun darum, Verantwortung zu zeigen und vor allem unsere älteren Mitmenschen und Menschen mit Vorerkrankungen zu schützen. Zwar haben wir mit dem Virus leben gelernt, dennoch müssen wir weiterhin vorsichtig sein, Gefahrenquellen vermeiden und vor allem Abstand halten.

Gerade jetzt, mitten in einer der größten Krisen der Menschheit, müssen wir als **SPÖ noch mehr Mut zeigen, um den Menschen Sicherheit und Vertrauen zu geben.**

Mit Mut und Zuversicht voran

Die SPÖ Burgenland zeigt, dass sie Mut hat, auch in schwierigen Zeiten Dinge anzupacken, die sich nur wenige Politiker anzupacken trauen. Der Mindestlohn ist jetzt, in Zeiten von Kurzarbeit, wo Menschen finanziellen Rückhalt brauchen, ein Gebot der Stunde – und ein **sozialdemokratisches Anliegen.** Das Burgenland zeigt vor, dass auch in der Corona Krise der Mindestlohn in wirtschaftlich schwierigen Zeiten umsetzbar ist. Aber auch mit dem „Zukunftsplan Burgenland“ wurde noch vor Ausbruch der Pandemie der Fokus auf die jetzt so wichtigen Bereiche Gesundheit, Soziales und Pflege gerichtet. Diese Maßnahmen machen das **Burgenland zu einem sozialen Vorzeigeland.**

Liebe NeutalerInnen, die gegenwärtige Pandemie hat auch die SPÖ Neutal gezwungen, alle unsere gesellschaftlichen Veranstaltungen abzusagen. Darunter wird auch der Arbeiterball 2021 fallen, da unser aller Gesundheit oberste Priorität hat. Ich hoffe, dass diese Pandemie im neuen Jahr eingedämmt werden kann und das „Licht am Ende des Tunnels“ erkennbar wird, damit wir langsam wieder in ein normales Leben mit sozialen Kontakten und unserem aktiven Dorfleben zurückkehren können.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche, aber auch eine erwartungsvolle Weihnachtszeit, ein frohes, ein friedliches Weihnachtsfest, dass es uns allen gelingt, menschliche Begegnungen, die an diesem Fest besonders wichtig sind, vielleicht auch in anderer Form zu erhalten und neu wertzuschätzen. Die räumliche Distanz, welche die Pandemie von uns fordert, müssen wir ausgleichen durch eine umso größere Nähe der Herzen.

Frohe Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr und das allerwichtigste „Bleiben Sie gesund“.

Ihre

Birgit Grafl

MIT MUT VORAN

Gemeinsam gegen die Krise für Neutal

Liebe Neutalerinnen, liebe Neutaler,



Das Burgenland bietet Corona die Stirn. Zwar haben wir mit dem Virus leben gelernt, dennoch zeigen die letzten Wochen, dass wir weiterhin vorsichtig sein müssen, Gefahrenquellen aus dem Weg gehen und vor allem Abstand halten sollten. Ich möchte mich bei Ihnen sehr herzlich **für ihr Durchhaltevermögen und ihre Disziplin bedanken**, die Sie in Neutal an den Tag legen. Nur **gemeinsam sind wir stark** und können die Krise meistern.

Ich möchte Ihnen ebenfalls **DANKE sagen**, dass viele von Ihnen mir bei der Landtagswahl Ende Jänner so großes Vertrauen geschenkt haben. Ihr Vertrauen hat mir gezeigt, dass sich Mut bezahlt macht. Gerade in schwierigen Zeiten müssen wir als Politiker mit **Mut vorangehen**, um den Menschen Sicherheit und Vertrauen zu geben. Viele Burgenländerinnen und Burgenländer brauchen jetzt finanziellen Rückhalt und den Mut der Politik, diesen auch bereitzustellen. Unser **Mindestlohn von 1.700 Euro netto** ist ein **Gebot der Stunde!** Er ist mutig, er ist richtig! Wir wollen, dass die Menschen von ihren Löhnen, in einem so reichen Land wie Österreich, halbwegs gut leben können. Deswegen fordern wir auch die Umsetzung des Mindestlohns in ganz Österreich. Gerade jetzt in der Corona-Krise zeigen wir im Burgenland vor, dass der Mindestlohn auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten umsetzbar ist, wenn der politische Wille dazu vorhanden ist.

Gerade jetzt sind wir es auch unserer älteren Generation schuldig, die **beste Pflege** zu bieten. Natürlich wollen wir so lange wie möglich in unseren eigenen vier Wänden leben und natürlich wollen wir so lange wie möglich unter unseren Liebsten bleiben. Unser Pflegemodell bietet genau das. Bereits **170 pflegende Angehörige** sind bis dato beim Land angestellt und können sich so entgeltlich um ihre Kinder, Eltern oder Großeltern kümmern. Und im **nächsten Jahr** sollen es bereits mehr als **300** sein. Ein **Erfolgsmodell der Zukunft**, das nicht nur in Österreich seinesgleichen sucht, sondern weltweit.

Nicht umsonst ist bereits die Europäische Union auf den burgenländischen **„Zukunftsplan Pflege“** aufmerksam geworden und hat ihn als „nachahmenswert“ bezeichnet. Wir haben Mut bewiesen und sind auch diesen steinigen Weg vorangehen.

Neutal braucht jetzt Unterstützung! Wir haben ein Paket geschnürt, das **unsere Gemeinden** zukünftig mit mehr als **30 Millionen Euro jedes Jahr entlastet**. Ein Paket, das kein anderes Bundesland anbietet und dass den **Gemeinden nachhaltig hilft und fit für die Zukunft macht**, wie beispielsweise mit der **Überstellung aller KindergartenpädagogInnen** oder aller **Güterwege** ins Land. Große Investitionsprojekte (z.B. Schul- und Kindergartenbau, Infrastrukturmaßnahmen) erfordern aufgrund der zunehmenden Komplexität eine intensive Betreuung, die im Rahmen der laufenden Verwaltung von den Gemeinden oft nur schwer wahrgenommen werden kann. Die Landesregierung bietet an, solche Vorhaben nach Bedarf mit einer Projektbegleitung zu unterstützen, die die **Gemeindeverwaltung entlastet** und zu einer **besseren Projektabwicklung** führt. Die Gemeinden können sich wieder vorrangig dem Service der GemeindebürgerInnen kümmern, denn darum soll es in erster Linie auch gehen. Wir **entflechten festgefahrene Strukturen** und machen unsere **Gemeinden effizienter sowie bürger näher**.

Liebe Neutalerinnen und Neutaler, ein außergewöhnliches und sehr herausforderndes Jahr neigt sich dem Ende zu. **2020** wird als das Jahr, in dem wir unsere **selbstbestimmte Freiheit teilweise verloren** haben, in die Geschichte eingehen. Überlegen zu müssen, ob man seine Liebsten umarmen soll oder nicht, ein schlechtes Gewissen haben zu müssen, wenn man sich in der Öffentlichkeit räuspert oder gar hustet und nicht zu wissen, darf man dies oder jenes machen oder nicht, führt dazu, dass man sich automatisch zurückzieht. Das **familiäre und gesellschaftliche Miteinander bleibt** dabei leider größtenteils **auf der Strecke**. Aber wir alle versuchen, das Beste daraus zu machen. Und **ich verspreche Ihnen, dass ich alles tun werde, damit es Ihnen gut geht!**

Wir stehen kurz vor Weihnachten. Ein anderes Weihnachten als sonst. Ich wünsche Ihnen trotz all den widrigen Umständen ein **frohes Weihnachtsfest**. Genießen Sie das **familiäre Beisammensein** und schöpfen Sie Kraft für das nächste Jahr. Ich wünsche Ihnen **Gesundheit** und **alles Gute für 2021**.

Mit besten Grüßen,

Hans Peter Doskozil
Landeshauptmann

Plan für effektives Corona-Management

Das Versagen der Regierung im Corona-Management hat dazu geführt, dass wieder verschärfte Maßnahmen notwendig geworden sind. Ein dritter Lockdown muss auf jeden Fall verhindert werden. Dazu braucht es einen Strategiewechsel: unser 5-Punkte-Plan für ein effektives Corona-Krisenmanagement.



Österreich hat weltweit die höchste Neuinfektionsrate, unsere Krankenhäuser sind an den Grenzen der Belastbarkeit. Eine Notbremse mit verschärften Maßnahmen ist jetzt notwendig, um sie vor dem Kollaps zu bewahren. Das hätte mit einem guten Corona-Management vermieden werden können. Doch die Regierung hat den Vorsprung aus dem Frühling in den vergangenen Monaten wieder verspielt.

Das Versagen von Türkis-Grün im Corona-Management:

- trotz Warnung vor einem Infektionsanstieg gab es keine Vorbereitung auf den Herbst,
- keinen Ausbau des Contact-Tracing über den Sommer,
- kein Aufrüsten der Intensivstationen und
- kein Konzept für einen sicheren Schulalltag.

Vorausschauend planen statt nur reagieren

„Damit es in Österreich nicht zu einem dritten Lockdown kommt, muss das Corona-Krisenmanagement der Bundesregierung so schnell wie möglich besser, effizienter und vorausschauender sein. Die Regierung muss aus den Fehlern, die zum zweiten Lockdown geführt haben, lernen und darf sie in Zukunft nicht wiederholen“, sagt unsere Partei- und Klubvorsitzende Pamela Rendi-Wagner. Es braucht einen Strategiewechsel im Corona-Management: vorausschauend planen statt nur reagieren.

Dritten Lockdown verhindern!

„Das Virus verschwindet auch nach dem zweiten Lockdown nicht - auch wenn der Anstieg eingebremst werden kann“, betont Rendi-Wagner. Lehnt sich die Regierung wieder zurück wie nach dem ersten Lockdown, wird es wieder zu einem Neuanstieg der Infektionen kommen und damit womöglich zu einem dritten Lockdown. Ziel muss es sein, die Virus-Ausbreitung auch in den kommenden Monaten unter Kontrolle zu behalten und einen dritten Lockdown zu verhindern. Für die Zukunft braucht es daher neue Strategien im Umgang mit der Corona-Pandemie.

5 Punkte für eine neue Strategie im Corona-Krisenmanagement:

- **1.000 Personen zusätzlich fürs Contact-Tracing:** Die Kontaktpersonen-Nachverfolgung ist die wirksamste Waffe gegen die Ausbreitung des Virus. Und sie liefert die Daten, die zeigen, ob Maßnahmen wirken oder nicht. 1.000 neue Contact-Tracer würden eine funktionierende Nachverfolgung auch bei höheren Fallzahlen gewährleisten.
- **Einheitliche Teststrategie:** Ein Test pro Woche für Risikogruppen, für Menschen, die mit Risikogruppen arbeiten, und für alle, die viel Kontakt zu anderen Menschen haben: in Spitälern und Pflegeheimen, Schulen, Gastronomie und Tourismus. Massentestungen haben dann Sinn, wenn sie regelmäßig wiederholt werden.
- **Corona-Impfstrategie:** Die Regierung muss vorbereitet sein, bevor die ersten Impfstofflieferungen in Österreich ankommen. Dazu gehören Transport und Lagerung des Impfstoffs und ein IT-System zur Anmeldung und Abwicklung der Impfung. Zuerst werden Risikogruppen und Schlüsselpersonal geimpft. Was jetzt vorbereitet werden muss: Impfzentren in ganz Österreich und mobile Impfteams für Pflegeheime.
- **Intensivstationen für den Worst Case aufrüsten:** Österreich muss in der Lage sein, die intensiv-medizinischen Kapazitäten im Worst Case auf Knopfdruck im ganzen Land hochzufahren. Dafür muss jetzt der Plan erarbeitet werden. Wesentlicher Teil des Plans müssen zentral koordinierte Personal-Umschulungen für weitere Intensivkapazitäten sein.
- **Klare Regeln nach dem zweiten Lockdown - die Maske darf nicht wieder fallen:**
 - o Sicherheitskonzepte für einen sicheren Schulunterricht, Wintertourismus etc.
 - o Tragen von Mund-Nasen-Schutz in Innenräumen aufrechterhalten
 - o Strenge Quarantäne und Test am 5. Tag bei Einreisen aus Hochrisikoländern



Schwarz-Grünes Budget: **Arbeitnehmer tragen 90 Prozent der Krisenlast**

Die arbeitende Bevölkerung muss die Wirtschaftskrise fast allein stemmen, so will es das erste schwarz-grüne Budget für das Jahr 2021. Die Regierung verzichtet auf Milliarden Steuern auf Vermögen, Erbschaften, Kapital- und Spitzeneinkommen und belässt Steuerschlupflöcher bestehen. Unternehmer und Vermögende tragen nur 10 Prozent der Krisenkosten im Corona-Jahr 2021, Arbeitnehmer und Konsumenten 90 Prozent.



Aktuell ist die Arbeitslosigkeit so hoch wie nie. Für die Wintermonate werden Arbeitslosenzahlen von mehr als einer halben Million Menschen vorausgesagt und das wird sich nicht so schnell ändern: Laut Prognosen des Wirtschaftsforschungs-Institutes (WIFO) werden wir sogar im Jahr 2025 noch immer um 140.000 Arbeitslose mehr haben als im Jahr 2019. Das Budget für das Jahr 2021 müsste ein Teil der Antwort darauf sein – doch die Regierung verwendet nicht einmal die richtigen Zahlen. Schon zum dritten Mal legt Finanzminister Gernot Blümel dem Parlament ein Budget vor, das nicht der Realität entspricht. Diesmal ist der zweite Corona-Lockdown samt Wirtschaftseinbruch nicht in die Berechnungen des Finanzministers eingeflossen. Das führt zu deutlich weniger Staatseinnahmen, einem weit höheren Defizit und dazu, dass Jobprogramme zu niedrig dotiert sind.

ARBEITNEHMER ZAHLEN DIE KRISE

Die Krise führte aber nicht nur zu einem Rückgang der Staatseinnahmen, sondern auch dazu, dass Arbeitnehmer, Konsumenten und Pensionisten einen noch größeren Teil des Budgets stemmen müssen. Vor der Corona-Krise zahlten Unternehmen inklusive großer Konzerne weniger als 20 Prozent der Steuern, 80 Prozent wurden von Arbeitnehmerinnen und Pensionisten gezahlt, die Steuern auf ihr Einkommen und Mehrwertsteuer auf ihre Einkäufe zahlen. In der Krise machen die Steuern auf Arbeit und Konsum mittlerweile 90 Prozent aller Staatseinnahmen aus.

Das liegt daran, dass die Einnahmen aus der Lohnsteuer im Vergleich zu 2019 praktisch gleich geblieben sind – trotz Kurzarbeit und hoher Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig sank aber die Steuerleistung der Selbstständigen und Unternehmen deutlich: Bei der Körperschaftssteuer um 36 Prozent – bei der Einkommenssteuer gleich um 45 Prozent. Dazu kommen zahlreiche Steuererleichterungen für Unternehmen wie Verlustrückträge (hierbei können Verlusten des Jahres 2020 auf gewinnträchtige Jahre 2019 und 2018 rückgerechnet werden, was so Steuern spart), die 2020 und 2021 jeweils zwei Milliarden Euro ausmachen und die Umsatzsteuersenkung im Umfang von 1,3 Mrd.

UNTERNEHMER UND VERMÖGENDE TRAGEN NUR 10 PROZENT DER KRISENKOSTEN

Dazu kommen Steuererleichterungen für die Forst- und Landwirtschaft, die nichts mit der Corona-Krise zu tun haben und von der Arbeiterkammer als „reine Klientelpolitik“ kritisiert werden. Insgesamt werden Unternehmern nächstes Jahr zusätzlich Steuern im Umfang von 4,1 Mrd. Euro erlassen – Arbeitnehmern hingegen mit 1,8 Mrd. Euro nicht einmal die Hälfte. Die Regierung verzichtet gänzlich auf die versprochene Steuerreform für Beschäftigte – bisher wurden nur kleine Einkommen durch die Senkung des Eingangssteuersatzes von 25 % auf 20 % und durch eine höhere Negativsteuer entlastet. Der Rest der Arbeitnehmer geht auch im kommenden Jahr leer aus.

Für die Gesamtverteilung bedeutet das, dass Unternehmen und Selbstständige zum Budget nur mehr 10 Prozent beitragen (3 % Einkommenssteuer und 7 % Körperschaftssteuer). Die übrigen 90 Prozent der Steuerleistung stammen aus der Lohnsteuer der Arbeitnehmer und den Konsumsteuern. Trotz der enormen Schiefelage zulasten der arbeitenden Bevölkerung verzichtet die Regierung auch in diesem Budget darauf, Vermögende stärker zu besteuern. Die Krisenlast wird nicht gerecht verteilt.

So haben die Parteien im Nationalrat abgestimmt.

	ÖVP	SPÖ	Grüne	FPO	neos
Kürzung der 1. Pensionsanpassung	👍	👎	👍	👎	👍
Abschaffung der Hacklerregelung	👍	👎	👍	👎	👍
Erhöhung des Arbeitslosengelds (abgelehnt)	👎	👍	👎	👍	👎
Ausfinanzierung der Krankenkassen (abgelehnt)	👎	👍	👎	👎	👎
Ausbau der Ganztagschulen (abgelehnt)	👎	👍	👎	👎	👍
Schutz für die ungarische LGBTI-Community (abgelehnt)	👎	👍	👎	👎	👍
Kontaktlose Buch-Abholstationen erlauben (abgelehnt)	👎	👍	👎	👍	👍
Ausreichende Finanzierung der Gemeinden (abgelehnt)	👎	👍	👎	👍	👎

Türkis-grüner Pensionsraub

Hacklerregelung sowie auch Invaliditäts- und Schwerarbeitspensionen werden gekürzt

ÖVP und Grüne beschließen in einer Nacht- und Nebelaktion nicht nur die Abschaffung der neuen Hacklerregelung, sondern auch noch eine Kürzung der jährlichen Pensionsanpassung. „Das ist ein überfallsartiger Pensionsraub!“, stellt die SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner klar. Auch für diesen tiefen Einschnitt in das Pensionssystem gab es keine Begutachtung, keine Vorbereitung und keine Einbindung von InteressensvertreterInnen.

Mehr als 100.000 ArbeitnehmerInnen im Jahr betroffen

Der Antrag von ÖVP und Grüne sieht neben der Abschaffung der abschlagsfreien Pension nach 45 Jahren vor, dass die jährliche Pensionserhöhung ab 2022 beschnitten wird. Künftig erfolgt im Jahr nach dem Pensionsantritt nur eine aliquote Erhöhung der Pension. Was bedeutet das? Für alle, die ab Februar 2021 ihre Pension antreten, gibt es im Folgejahr nur mehr eine prozentuell niedrigere Anpassung. Die aliquote Rechnung kann sogar null ergeben und damit eine Erhöhung erst im zweitfolgenden Jahr erfolgen. Da die weiteren Erhöhungen dann auf Basis der niedrigeren, weil zuvor nur eingeschränkt erhöhten Pension erfolgen, geht während der gesamten Zeit in der Pension sehr viel Geld verloren. Ein Beispiel: Bei einer Pension von 1.200 beträgt der Verlust, wenn jemand im November in Pension geht, über eine Pensionsdauer von 20 Jahren 14.000 Euro. Bei 1.400 Euro Pension im Monat sind es 17.000 Euro. Betroffen sind von dieser Regelung über 100.000 ArbeitnehmerInnen pro Jahr! „Nach der Abschaffung der Hacklerregelung kommt jetzt die zweite Verschlechterung für alle angehenden PensionistInnen“, stellt Rendi-Wagner fest.

„Der Pensionsraub geht weiter! Die Bundesregierung schreckt nicht davor zurück, die Abschläge auch bei der Schwerarbeits- und Invaliditätspensionen wieder einzuführen“, zeigt sich der SPÖ-Abgeordnete und Gewerkschafter Rainer Wimmer bestürzt.

ArbeitnehmerInnen müssen Kosten der Krise zahlen

Zu Beginn der Krise hieß es noch von der Regierung: Koste es, was es wolle! „Jetzt wird klar, wer als erster die Zeche für die Krise zahlen muss: die arbeitenden Menschen, die PensionistInnen unseres Landes“, sagt Rendi-Wagner. Die SPÖ schlägt stattdessen eine Solidarabgabe für milliardenschwere Online-Konzerne vor - die großen Profiteure dieser Krise. „Das wäre gerecht, doch von Gerechtigkeit gibt es bei dieser Regierung keine Spur!“ Vor der Nationalratswahl hat die ÖVP sowohl bei der Hacklerregelung als auch bei der vollen Pensionsanpassung im ersten Pensionsjahr mitgestimmt. „Ein Jahr nach der Wahl ist davon keine Spur mehr zu sehen. Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit schauen anders aus“, sagt unsere Vorsitzende. „Das ist ein Schlag ins Gesicht der arbeitenden Menschen in unserem Land, die monatlich Pensionsbeiträge leisten und die es sich nicht in Steueroasen richten.“ Der von der Regierung propagierte Zusammenhalt in der Krise ist nur ein Lippenbekenntnis.

Kostelka: „Seniorenrat war nicht eingebunden“

„Sozialpolitik hat man mit Sinn für Verlässlichkeit zu machen!“, sagt Pensionistenverbands-Präsident und Präsident des Österreichischen Seniorenrates Peter Kostelka. Doch von einem Tag auf den anderen geht den PensionistInnen ein Jahresvolumen an Pension verloren. Kostelka kritisiert, dass der Seniorenrat als Sozialpartner überhaupt nicht eingebunden war in die Pläne der Regierung. „Es gab keine Gespräche, keine Unterlagen. So geht man mit einem Partner nicht um!“

Muchitsch: „Kein guter Tag für Menschen, die jahrzehntelang gearbeitet haben“

„Heute ist kein guter Tag für Österreich und für die Menschen, die jahrzehntelang gearbeitet haben und in nächster Zeit in Pension gehen können“, sagt SPÖ-Sozialsprecher Josef Muchitsch. Seine Bilanz nach zehn Monaten Türkis-Grün: „Was die Pensionspolitik angeht, geht es nicht mehr ungerichter!“ Bei einigen, die die höchsten Zuschüsse bekommen - den Bauern - wird erhöht, bei Arbeitern und Angestellten, die die höchsten Beiträge zahlen und die wenigsten Zuschüsse bekommen, wird gekürzt.

Frühstarterbonus nur Alibi-Aktion

Der Frühstarterbonus der Regierung ist nicht mehr als eine Alibi-Aktion, so Muchitsch. Pro Arbeitsmonat gibt es nur einen Euro brutto mehr Pension, Ferialjobs sind nicht erfasst. Die Grünen haben sich über den Tisch ziehen lassen - denn der Bonus hätte zumindest höher ausfallen können. „Die abschlagsfreie Pension ist leistbar, wenn wir uns sie leisten wollen“, sagt Muchitsch und betont, dass man den Frühstarterbonus zusätzlich einführen könnte. „Der Abtausch hingegen ist unsozial und ungerecht.“



50. Geburtstag

Prikoszovits Ottilia
Feldgasse 10/1 19. Okt.
Trummer Johann
Hauptstraße 36 08. Dez.

55. Geburtstag

Lex Franz Herbert
Hauptstraße 65 13. Okt.
Maidl Hans-Peter
Badgasse 2 19. Okt.
Trummer Christine
Mühlwiese 2/6 05. Nov.
Pinter Johann Ing.
Mühlwiese 1 21. Nov.

60. Geburtstag

Baumann Brigitta Manuela
Generationenplatz 1/4 05. Okt.
Krumberger Gerhard
Am Nußfeld 32 19. Dez.
Drabeck Anna
Hauptstraße 82 20. Dez.

65. Geburtstag

Waranitsch Annemarie
Berggasse 9 03. Okt.
Ertl Anton
Hohlweggasse 3 24. Okt.
Payer Helga
Wiesengasse 38 30. Okt.
Ertl Maria
Hohlweggasse 3 01. Nov.
Stangl Monika Magdalena
Fasanenweg 18 10. Nov.
Geissler Josef
Hauptstraße 14 29. Nov.
Kern Elfriede Maria
Waldgasse 1 29. Nov.
Binder Franz
Feldgasse 20 11. Dez.
Jakobitsch Karl
Am Nußfeld 62 20. Dez.
Steiner Brigitte
Am Nußfeld 1a 21. Dez.

70. Geburtstag

Trummer Karl Mag.
Hauptstraße 21 02. Nov.
Godowitsch Anna
Theodor Kery-Straße 47 17. Nov.
Lipp Maria
Hauptstraße 96 17. Nov.
Kern Johann
Am Nußfeld 37 08. Dez.

71. Geburtstag

Bartl Anton
Breitholzgasse 5 04. Okt.
Thiess Reinhard Johann
Wiesengasse 6 06. Okt.
Lakner Michael
Theodor Kery-Straße 91 27. Okt.
Janda Juliana
Generationenplatz 1/16 19. Nov.
Godowitsch Franz
Hauptstraße 48 24. Nov.
Steiger Helga
Am Nußfeld 7 27. Nov.
Vogel Maria
Hohlweggasse 4 02. Dez.

72. Geburtstag

Rathmanner Anna
Hauptstraße 73 12. Okt.
Reisenhofer Ilse
Neugasse 20 13. Okt.
Schütz Rita
Hauptstraße 79 20. Okt.
Frass Gerlinde
Feldgasse 13 08. Dez.
Niegl Johann
Augasse 6 19. Dez.

73. Geburtstag

Grafl Margot
Generationenplatz 1/3 01. Okt.
Bayer Brigitta Maria
Hauptstraße 55 16. Nov.
Eigner Theresia
Hauptstraße 86 07. Dez.
Handlhofer Magdalena
Am Nußfeld 16 30. Dez.

74. Geburtstag

Pinter Anna
Am Nußfeld 30 11. Okt.
Payer Josef
Theodor Kery-Straße 94 19. Nov.
Böhme Stefanie Aurelia
Hohlweggasse 16 26. Nov.
Prokop Leopoldine
Theodor Kery-Straße 101 18. Dez.

77. Geburtstag

Landauer Karl Heinz
Hohlweggasse 4a 10. Okt.
Rathmanner Walter
Hauptstraße 112 18. Nov.
Faymann Werner
Neugasse 10 01. Dez.
Trummer Erika
Theodor Kery-Straße 51 03. Dez.
Rathmanner Johann
Lahngasse 1 12. Dez.

78. Geburtstag

Reisenhofer Gisela
Neugasse 8 06. Nov.
Godovitsch Anna
Badgasse 28 16. Dez.

79. Geburtstag

Rathmanner Rudolf
Hauptstraße 15 18. Okt.
Prokopetz Rupert
Theodor Kery-Straße 42 12. Nov.
Rathmanner Maria
Badgasse 19 17. Dez.

80. Geburtstag

Cecelits Pauline
Hauptstraße 68 12. Okt.
Cerny Erich
Theodor Kery-Straße 35 27. Nov.
Krejcy Wilhelm
Manfred-Swarovski-Straße 1 01. Dez.
Jenko Erika
Theodor Kery-Straße 13 26. Dez.

81. Geburtstag

Reisenhofer Erna
Badgasse 23 27. Okt.
Engelmayer Josef
Hohlweggasse 2 31. Okt.
Pinter Johann
Am Nußfeld 30 12. Nov.
Rathmanner Anna
Feldgasse 6 12. Nov.
Trummer Karl
Theodor Kery-Straße 51 24. Dez.

82. Geburtstag

Trummer Erich
Bahngasse 7 22. Nov.
Kautz Adolf
Theodor Kery-Straße 9 25. Nov.
Winkler Johann
Waldgasse 17 26. Nov.

83. Geburtstag

Trummer Helene
Theodor Kery-Straße 29 24. Nov.
Biribauer Maria
Neugasse 2 02. Dez.

84. Geburtstag

Christ Margit
Gfangen 12 08. Okt.

85. Geburtstag

Reiner Elisabeth
Waldgasse 7 26. Okt.
Eigner Josef
Hauptstraße 86 20. Nov.
Schreiner Anton
Hauptstraße 100 14. Dez.

86. Geburtstag

Rathmanner Josef
Berggasse 1 02. Okt.

88. Geburtstag

Payer Anna
Badgasse 12 01. Okt.
Gregori Theresia
Badgasse 7 06. Okt.
Payer Ernst
Theodor Kery-Straße 26 20. Dez.
Trummer Josef
Hauptstraße 90 21. Dez.

91. Geburtstag

Godovits Anna
Hauptstraße 52 07. Nov.

92. Geburtstag

Dominkovits Elfriede
Theodor Kery-Straße 15 04. Nov.

Geburt

Natalie Kollarits und Albin Frischenschlager
Am Nußfeld 48
Sohn Felix 17. Juli

Trauer

Rozenits Anna
Am Nußfeld 44 06. Nov.
Trummer Angela
Theodor Kery-Straße 22 23. Nov.
Berger Magdalena
Hauptstraße 60 30. Nov.
Pinter Johann
Am Nußfeld 30 02. Dez.



JUGEND AM WORT

Lisa Godovitsch
Jugendgemeinderätin

Türkis-Grüne Universitäts-Novelle

Die Universitäts-Novelle, die die türkis-grüne Regierung plant, sorgt für eine massive Verschlechterung für die Studierenden. Jahrzehntlang wurde für einen freien und offenen Hochschulzugang gekämpft und im neuen Uni-Gesetz wird dieser erfolgreiche Kampf mit Füßen getreten.

Viele fragen sich jetzt bestimmt, wieso es überhaupt einen freien und offenen Uni-Zugang braucht. Diese Frage ist ganz einfach zu beantworten: Weil es sich eben nicht alle Leute leisten können, auf eine Privatuniversität zu gehen und diese zu bezahlen. Es ist auch nicht für alle möglich, ausschließlich studieren zu können und viele gehen neben ihrem Studium noch arbeiten. Und es können sich nicht alle leisten, direkt nach der Schule mit 18 oder 19 Jahren ein Studium zu beginnen, sondern können sich ihren Wunsch erst später erfüllen - dann aber eventuell mit Kindern, Vollzeitjob usw.

Zukünftig sollen Studierende eines Bachelor- oder Diplomstudiums innerhalb von zwei Jahren in ihrem Studium 24 ECTS absolvieren. Schafft man das als Studierender nicht, fliegt man laut Novelle von der Universität. Für Berufstätige wird dadurch das Studium massiv erschwert.

Mit dieser Uni-Novelle wird deutlich, wer von der türkis-grünen Politik profitieren soll - nämlich die Eliten. Anscheinend sollen an der Universität nur diejenigen studieren, wo Mama und Papa reichlich Geld in den Taschen haben. Vor allem von Seiten der Grünen hätte man sich mehr Widerstand erwartet. Immerhin findet man in ihren Abgeordneten-Reihen die derzeitige Klubobfrau Sigi Maurer, die selbst von 2009 bis 2011 ÖH-Vorsitzende war. Da fragt man sich dann schon, wie eine ehemalige ÖH-Vorsitzende nun genau das Gegenteil tut, wofür sie sich zwei Jahre lang eingesetzt hat?

Im Zuge der Gesetzesänderung sieht es auch so aus, als ob manche türkis-grüne Politiker scheinbar vergessen haben, dass sie selbst auch keine Studenten waren, die ihr Studium in Mindeststudienzeit abgeschlossen haben. So studierte etwa die grüne Klubobfrau Sigi Maurer Musikwissenschaften und Politikwissenschaften, ohne die Studien abzuschließen und später inskribierte sie Soziologie, schloss den Bachelorstudiengang 2017 ab und studiert im Master bis heute. Bildungsminister Heinz Faßmann brauchte 32 Semester lang, um sein Geographiestudium abzuschließen. Und der wohl bekannteste Langzeitstudent Österreichs heißt Sebastian Kurz, unser derzeitiger Bundeskanzler. Bis zu seiner Angelobung als Bundeskanzler schaffte er es auf 24 Semester Jus - jedoch ohne Abschluss!

Man sieht wieder einmal, für wen diese türkis-grüne Regierung eigentlich Politik macht - nämlich für die Eliten dieses Landes. Der Verrat der eigenen Werte ist mittlerweile zum Grünen Alltagsgeschäft geworden!



Eure

Lisa

Ich wünsche euch allen eine schöne Adventzeit, ein frohes Weihnachtsfest im Kreise eurer Familien und viel Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr.



SPÖ Frauen „GEMEINSAM AUFSTEHEN GEGEN GEWALT“

An diesem Tag haben Männer bereits jenes Einkommen erreicht, für das Frauen noch bis Jahresende arbeiten müssen

Die SPÖ Frauen machten am 24. Oktober auf den Equal Pay Day im Bezirk aufmerksam.

Der Monat November stand unter der Botschaft „GEMEINSAM AUFSTEHEN GEGEN GEWALT“

Jedes Mädchen und jede Frau hat das Recht auf ein gewaltfreies Leben, so die Frauenvorsitzende Susanna Rathmanner und rät jeder Betroffenen sich Rat und Hilfe einzuholen.
Frauenhelpline 0800/222 555



Der Fußball stand durch Covid-19 heuer leider nicht im Mittelpunkt

Gleichhohe Ausgaben - wenig Einnahmen - wenig Fußball - wenig Besucher - keine Veranstaltungen"

Das Fußballjahr 2020 war für die Spieler, und auch die ehrenamtlichen Funktionäre eines der schwierigsten in der Geschichte des ASKÖ Neutals. Durch ständig neue COVID-19 Auflagen der Bundesregierung, entgingen dem Verein nicht nur die Einnahmen vom Preisschnapsen, vom 3-tägigen Sportlerheuringen, vom Sautanz, und vom Sportlergschnas, sondern auch die Einnahmen von 12 Heimspielen durch den Saisonabbruch im Frühjahr und den Saisonstopp im Herbst. Die Ausgaben haben sich, durch diverse Covid-19 Sicherheitsausstattungen, sogar noch erhöht.

Die Frühjahrsmeisterschaft war bereits nach dem ersten Spiel (1:0 Sieg in Pilgersdorf) am 7. März zu Ende. Nach dem ersten Spiel der Herbstmeisterschaft musste unsere Mannschaft be-

reits in die 1. Quarantäne, und Mitte September in die Zweite. Nach der 9. Runde wurde am 22. Oktober die Meisterschaft im gesamten Burgenland bis auf weiteres gestoppt. In welcher Form es im Frühjahr weitergeht, ist zur Zeit noch offen. Aktuell soll der Start am 6. März erfolgen.

Die Mannschaft absolvierte in diesem Jahr 65 Trainings, 15 Testspiele und 8 Meisterschaftsspiele. Beim Stopp der Herbstmeisterschaft liegt die Kampfmannschaft mit 13 Punkten aus 7 Spielen (2 Spiele müssen im Frühjahr noch nachgetragen werden) am 5. Tabellenplatz. Die Mannschaft hielt auch während dieser turbulenten Zeit immer zusammen.

Danke Jungs, für euren disziplinierten Zusammenhalt in diesem schwierigen Jahr!!!



Das Restaurant DaBuki stattete die Kampfmannschaft und die U-11 mit neuen Dressen aus. DANKE seitens des Vereins für diese großzügige Geste, und euer Engagement für den Verein.



Im Namen des Fußballvereins ASKÖ NEUTAL bedanke ich mich bei den ehrenamtlichen Funktionären, bei allen Spielern und Trainern, den freiwilligen Helfern, den Mitgliedern und VIP-Mitgliedern, den Unterstützern der Spielfeldpatenschaft, der Gemeinde Neutal, den Sponsoren und Gönnern, und bei allen Neutalern für die Unterstützung in diesem für alle sehr schwierigen Jahr. Bleibt alle gesund.

Michael Dominkowitsch,
Obmann ASKÖ Neutal

• Spielfeldpatenschaft

Im Sommer wurde die Aktion - **Spielfeldpatenschaft „BLEIB BEIM VEREIN“** ins Leben gerufen, um einen finanziellen Ausgleich zu schaffen. Diese Aktion wurde sehr positiv angenommen, und es wurden bis jetzt für 324 Parzellen von 532 Patenschaften übernommen. Es können aber auch noch weiterhin Patenschaften (**25 Euro pro Parzelle**), auf unserer gut sichtbaren Tafel beim Eingang erworben werden. (IBAN **AT48 3301 4000 0130 4716 / Verwendungszweck: Spielfeldpatenschaft**). Der Verein bedankt sich recht herzlich bei allen Unterstützern dieser Aktion.

• Zukunftsfitte Sportanlage in Planung

Die Gemeinde Neutal und der ASKÖ Neutal haben gemeinsam einen energieeffizienten Neu-, bzw. Umbau unserer 40 Jahre alten Sportanlage in Planung gegeben, die im kommenden Jahr, in dem der ASKÖ Neutal auch sein 75-jähriges Jubiläum feiert, feierlich seiner Bestimmung übergeben werden soll.

Ein großes DANKE an die Gemeinde Neutal und an BGM Erich Trummer, der immer ein offenes Ohr für die Anliegen und die Bedürfnisse des Vereins hat, bei den Spielen auch immer mit dabei ist, und mitfiebert.

• DANKE, Lustige Gluckser

Die Lustigen Gluckser Neutal unterstützten auch heuer wieder unseren Nachwuchs mit einer großzügigen Spende, und mit einer Garnitur Trainingsleibchen und Hosen für die U-9 bis zur U-14. Die Kids der im Sommer neugegründeten U-6 erhielten jeder einen Trainingsball. DANKE an die Lustigen Gluckser mit ihrem Obmann Walter Stanek an der Spitze.

